

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP) vom 11. März 2010: Zusätzliches Hallenbad anstelle schwach genutzter Eisflächen (10.000107)

An seiner Sitzung vom 19. August 2010 hat der Stadtrat das folgende Postulat Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Dass die Stadt Bern mit den drei Hallenbädern Hirschengraben, Weyermannshaus und Wyler über zu wenig "Wasser" verfügt ist allgemein bekannt und die Unzufriedenheit ist gross. Auch ohne die wegen Renovation vorgesehenen temporären Schliessungen muss von einem eigentlichen Notstand gesprochen werden:

- Die Pädagogische Hochschule kann die für den Schwimmunterricht vorgesehenen Lehrpersonen nur noch ungenügend für ihre zukünftige Aufgabe ausbilden.
- Die von der Erziehungsdirektion für die Sportlehrkräfte empfohlene Ausbildung zum Schweizerischen Lebensrettungsbrevet I kann nur sehr begrenzt angeboten werden. Auf Fortbildungskurse muss gänzlich verzichtet werden.
- Das gesamtschweizerische J+S Kids-Angebot für 5-10 Jährige kann im Wassersport nicht umgesetzt werden.
- Unisport und Institut für Sportwissenschaft müssen auf wichtige Aktivitäten verzichten.
- Schwimmklubs müssen Interessierte abweisen.
- Die Wasserfitnessszene (Aquafit, Wassergymnastik) klagt über das wenige ihnen zugeeilte Wasser.
- Schwimmschulen können die Nachfrage nach Schwimmkursen nicht abdecken.
- Nichtorganisierte Sportlerinnen und Sportler werden durch die vielen Reservationen in der Benützung der Schwimmbecken extrem eingeschränkt.
- Wegen Übernutzung kommt es vor Ort immer wieder zu Konflikten.
- Leider kann auch nicht auf Hallenbäder von Aussengemeinden ausgewichen werden, da diese ebenfalls intensivst genutzt sind.

Der Mangel an Schwimmbecken hat weiter zur Folge, dass das fortschrittliche Sport- und Bewegungskonzept des Gemeinderates, das möglichst viele Bewohnende der Stadt Bern mit einbeziehen will, bezüglich Wassersport nicht umgesetzt werden kann. Die Gesamtzahl der Besuchenden der drei Hallenbäder steigt von Jahr zu Jahr an: im Jahr 2002 waren es noch 368'000, im Jahr 2008 bereits 418'000.

Demgegenüber melden Sportamt und Statistikdienste, dass die Besucherzahlen der Städtischen Kunsteisbahnen während der letzten Jahre drastisch zurückgegangen sind. Verzeichnete man für die drei Eisflächen Ka-We-De, Weyermannshaus und Allmend im Jahr 1971 noch 465'000 Eintritte, so waren es in der Saison 2001/02 noch deren 246'000 und in den letzten beiden Saisons gar nur noch rund 160'000! Die Unternutzung hat u.a. zur Folge, dass jeder Eintritt einer freien Eisfläche mit Fr. 19.40 subventioniert werden muss (Vergleich: Frei- oder Hallenbäder Fr. 10.25). Im Gegensatz zur Eis(kunst)lauf-Fläche wird die Eisfläche für die Sportart Eishockey gut genutzt.

Ohne die eine gegen die andere Sportart ausspielen zu wollen stellt die SP/JUSO-Fraktion fest, dass es in unserer Stadt extrem an Wasserfläche fehlt und andererseits zuviel Eisfläche angeboten wird. Letztere ist bezüglich Betriebskosten sehr aufwändig. Da die Stadt Bern aus

finanziellen Überlegungen ihr Sport- und Freizeitangebot nicht beliebig ausbauen, sondern gezielt ergänzen und bei mangelnder Nachfrage auch einmal nach unten anpassen soll wird der Gemeinderat gebeten,

1. den geplanten Ausbau von Hallenschwimmanlagen allenfalls in Zusammenarbeit mit Agglomerationsgemeinden und privaten Investoren unverzüglich an die Hand zu nehmen und dem Stadtrat einen Projektierungskredit vorzulegen.
2. zu prüfen, die zusätzlichen Betriebskosten mittels Reduktion von Eisflächen zu kompensieren.

Bern, 11. März 2010

Postulat Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP), Michael Aebersold, Stefan Jordi, Miriam Schwarz, Lea Kusano, Annette Lehmann, Ruedi Keller, Rolf Schuler, Guglielmo Grossi, Corinne Mathieu, Giovanna Battagliero, Rithy Chheng, Ursula Marti, Nicola von Greyerz, Tanja Walliser, Thomas Göttin, Leyla Gül

Bericht des Gemeinderats

An seiner Sitzung vom 2. Februar 2011 hat der Gemeinderat das neue Sport- und Bewegungskonzept (SpoBeKo) verabschiedet. Das Konzept wurde vom Stadtrat am 26. Mai 2011 mit SRB 231 positiv zur Kenntnis genommen.

Zu Punkt 1:

Im SpoBeKo wird auf die Problematik des Mangels an Hallenbadwasser eingegangen. Sowohl in den Legislaturzielen wie auch im SpoBeKo bekräftigt der Gemeinderat seinen Willen, eine 50 m-Schwimmhalle zu bauen. Am 18. Oktober 2010 hat er die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) in Verbindung mit der Präsidialdirektion (PRD) und der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik (FPI) beauftragt, für die Realisierung einer 50 m-Schwimmhalle eine Projektgruppe zu bilden und dem Gemeinderat bis zum 30. Juni 2011 über den Stand und Fortgang der Arbeiten Bericht zu erstatten.

In seiner Sitzung vom 2. Februar 2011 hat der Gemeinderat die Projektgruppe zudem beauftragt, geeignete, zentrumsnahe Standorte für den Neubau einer 50 m-Schwimmhalle zu prüfen und bis am 6. Juli 2011 Bericht zu erstatten.

Diese Projektgruppe hat in einer ersten Phase mögliche Standorte abgeklärt und dem Gemeinderat Bericht erstattet. Dieser hat am 29. Juni 2011 entschieden, folgende fünf Standorte vertieft abzuklären:

- Meinenareal
- Marzili (beim Eingangsbereich)
- Wankdorf City
- Gaswerkareal
- Weyermannshaus

Die Projektgruppe prüft auch die verschiedensten Finanzierungsmöglichkeiten sehr intensiv, darunter auch eine Finanzierung durch Public Private Partnership. Der Bericht dazu an den Gemeinderat erfolgt bis Ende 2011.

Sobald der Gemeinderat die möglichen Standorte auf 1 - 3 Varianten reduziert hat, wird er den zuständigen Gremien einen Projektierungskredit vorlegen.

Zu Punkt 2:

Im SpoBeKo wird beschrieben, dass in der Stadt Bern die Nachfrage nach Eislauf in den letzten 40 Jahren stetig zurück ging. Effektiv besteht heute ein Überangebot an Eisfläche für den freien Eislauf, nicht jedoch für den Eishockey- und Eiskunstlaufbetrieb. Entsprechend schlägt das SpoBeKo eine Konzentration der Eisflächen vor.

Zentral in dieser Diskussion ist die künftige Nutzung der Ka-We-De im Winter. An seiner Sitzung vom 2. Februar 2011 hat der Gemeinderat die BSS beauftragt, in Verbindung mit PRD und FPI (Stadtbauten Bern) sowie unter Miteinbezug des Quartiers einen Bericht zur möglichen Umnutzung der Ka-We-De für Sport, Bewegung, Spiel und Quartier zu erarbeiten. Nach Gesprächen mit Vertretungen von Quartierkommission, Elternrat, Komitee „Rettet die Ka-We-De“ und EHC Bern 96 sowie dem städtischen Denkmalpfleger haben die Stadtbauten Bern eine Machbarkeitsstudie bezüglich Zukunft Ka-We-De in Auftrag gegeben. Erste Resultate werden dem Gemeinderat Ende 2011 vorgelegt.

Ziel des Gemeinderats ist die Reduktion und/oder Umgestaltung und Umnutzung der Eisflächen entsprechend der heutigen Nachfrage in der Stadt Bern. Er berücksichtigt dabei nebst quartier-, vereins- und denkmalspezifischen Interessen auch finanzielle Aspekte und die Gesamtsituation der Eisbahnen in Bern.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Das Postulat hat keine unmittelbaren Folgen für das Personal und die Finanzen.

Bern, 17. August 2011

Der Gemeinderat